

Willkommen bei unserem
aktuellen Newsletter !

Einmal im Jahr erscheint für alle Investoren, gleich ob Profis oder Privatanleger, eine Stück Pflichtlektüre. Es stammt vom wohl erfolgreichsten Investor der Welt, nämlich Warren E. Buffet, Vorstandsvorsitzender der U.S. Investmentgesellschaft Berkshire Hathaway. Sein Unternehmen hat in den vergangenen 41 Jahren das Kunststück geschafft, eine durchschnittliche effektive Jahresrendite von 21.5% zu erwirtschaften.

Der jährlich erscheinende „Letter to Shareholders“ von Warren E. Buffet enthält normalerweise keinen direkten Bezug zu unserem Thema Indexing. Dieses Jahr ist dies jedoch zumindest indirekt der Fall, denn Buffet äussert schwere Bedenken hinsichtlich der hohen Kosten, die viele Anleger heutzutage tragen. [Lesen Sie dazu Seite 19 und 20 aus Buffets Schreiben.](#)

Wie wir wissen, bietet die Anlagestrategie Indexing die beste und einfachste Lösung des Kostenproblems beim Investieren. Leider nur ist dies in Deutschland noch viel zu wenigen Anlegern bekannt.

In dieser Ausgabe geht es aus gegebenem Anlass um die Tragweite von typischen Fondskosten, einem Thema, das man sich nicht oft genug vor Augen führen kann.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen !



Ihr smarTER Investieren Team

Renditen kommen und gehen, Kosten bleiben ewig!

Anleger in Deutschland haben spätestens seit der Einführung der Exchange Traded Funds (ETFs) im Jahr 2000 eine klare Wahl zwischen günstigen, passiv gemanagten Investmentfonds und teuren, aktiv gemanagten Fonds. ETFs auf Aktienindizes haben eine Managementgebühr, die im Schnitt bei etwa 0.4% liegt, aktiv gemanagte Aktienfonds liegen bei etwa 1.5% pro Jahr.

Der einzig plausible Grund, um in die teureren, aktiven Fonds zu investieren liegt darin, dass ein Anleger sich erhofft, damit eine Rendite zu erzielen, die aufs Jahr gerechnet mindestens um den Kostenunterschied von 1.1% höher ist als die Rendite der passiven Fonds. Dieser Renditevorsprung scheint vielen Anlegern eine geringe Hürde zu sein, denn immer noch investiert die grosse Mehrzahl deutscher Anleger in aktiv gemanagte Fonds. Ein oft gehörtes Argument ist auch, dass eine Managementgebühr von 1.5% pro Jahr akzeptabel ist solange ein aktiver Fonds dafür gute Renditen erzielt.

Diese Argumentation ergibt auf den ersten Blick Sinn, macht aber einige optimistische Annahmen, die in der Praxis nicht immer eintreffen. Zudem vernachlässigt sie den wichtigen Faktor Inflation.

In guten Börsenzeiten mit Nominalrenditen von 10% scheint eine Managementgebühr von 1.5% die Rendite eines Anlegers auch nur um 15% zu reduzieren. Eine aussagekräftigere Betrachtung der Anlagekosten berücksichtigt jedoch auch die Inflation, d.h. die Berechnung erfolgt auf Basis realer Renditen, nachdem sie also um die Inflation bereinigt (=reduziert) wurden.

Dazu muss in der Regel eine Inflationsrate von mindestens 2.5% eingerechnet werden, in gewisser Weise als „versteckte Kosten“, die wohl auf dem Depotauszug nicht zu sehen, dafür aber um so stärker zu spüren sind, wenn die nächste grössere Anschaffung ansteht. Es bleibt also statt der 10% Nominalrendite nur noch eine reale Rendite von 7.5% übrig. Eine 1.5% Managementgebühr verschlingt somit bereits **20% der Realrendite** von 7.5%

Wenn man nun neben der Managementgebühr die anderen wichtigen Fondskosten wie Ausgabeaufschlag und Transaktionskosten berücksichtigt, die im günstigsten Fall mit weiteren 1% jährlich zu Buche schlagen, machen die Gesamtkosten von 2.5% sogar **33% der Realrendite** von 7.5% aus.

Der Kostenanteil von 2.5%, ist immer nominal einzurechnen, denn er bleibt ungeachtet des wirtschaftlichen Umfelds immer gleich hoch. Fondsgesellschaften und andere Finanzunternehmen werden also unabhängig vom Anlageerfolgs ihrer Anleger bezahlt. Egal ob die Renditen gut oder schlecht sind, die Managementgebühr wird auf jeden Fall fällig. Die Anleger tragen damit das volle Risiko.

In mageren Jahren mit vielleicht nur 6% Nominalrendite und 2% Inflation, d.h. 4% Realrendite würde ein Kostenanteil von 2.5% sage und schreibe **62% der Realrendite** eines Anlegers verzehren.

Dagegen stehen passiv gemanagte Indexanlagen, die bereits ab 0.15% Managementgebühr und mit geringen Transaktionskosten zu einen Gesamtkostenanteil von insgesamt unter 0.5% zu haben sind. In diesem Fall machen die Kosten von 0.5% nur 7% bzw. 13% der Nominalrenditen aus, wenn man die obigen Beispiele zugrundelegt.

Aktuelle News

[Passiv schlägt Aktiv](#)
fundresearch.de, 23.1.2006

[Neue ETFs auf Rohstoffe und Immobilien](#)
Manager-Magazin, 10.2.2006

[14 neue ETFs - Emerging Markets im Fokus](#)
Börse Online, 24.2.2006

Weitere ausgewählte Online-Artikel

[Die versteckten Indexfonds](#)
e-fundresearch.com, 13.2.2006

„Aktive Fondsmanager geben an nicht auf ihre Benchmark zu achten, sondern losgelöst davon Mehrwert zu schaffen. In der Praxis orientiert sich aber auch ein Großteil der aktiven Fonds an ihren jeweiligen Referenzindizes. Herauszufinden ob ein Fonds wirklich aktiv verwaltet wird, ist aber zum Glück nicht schwer.“

[Wieviel Rendite zyklisches Investieren kostet](#)
FAZnet 1.11.2005